

Sächsische Elb- = Zeitung.

Unterhaltungsschrift und Anzeigebblatt.

Mit Beiblatt: „Der Elbbote.“

Verantwortlicher Redacteur u. Verleger. Ludwig Ponath in Schandau.

Nr. 50.

Durch alle Postanstalten
zu beziehen.

Freitag, den 14. Decbr.

Pränumerationspreis:
vierteljährl. 10 Rgr.

1855.

Das Concordat Oestreichs mit dem Papste

hat zu lebhaften und geharnischten Auffäßen in verschiedenen protestantischen Zeitungen Veranlassung gegeben. Man ist entrüstet darüber, daß den Jesuiten auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Thätigkeit wieder ein so weites Feld eröffnet worden ist. Wir wollen diese Entrüstung als ein gutes Zeichen der Zeit nehmen und als Beweis betrachten, daß man nicht mit kalter Gleichgiltigkeit das Schlechte geduldet wissen will; daß man nicht abgestorben ist für höhere Ideen, für Vernunft und deren Recht: Aber erinnere man sich auch, daß die protestantischen Jesuiten für uns eben so gefährlich sind, als die katholischen. Das Heer derjenigen, welche auf listige Vereitelung der Herrschaft des Zeitgeistes wirken, welche die Unmöglichkeit oder Gefährlichkeit der vollständigen oder förderbaren Befriedigung jener Forderungen des Zeitgeistes vorschüben und immerfort nur Zeit und Zeit verlangen und Bedingungen für deren Verwirklichung setzen, um geschickt die Erfüllung ihrer Verheißungen auf eine hinausgerückte und niemals zur Gegenwart werdende Zukunft zu verschieben — dieses Heer der Protestanten ist nicht klein. Oder würde so Vieles in Deutschland haben geschehen können, was geschehen ist bis zu den neueren und neuesten Zeiten herab, wenn man nicht unglücklicher Weise die Begriffe von an sich allerdings vortrefflichen Eigenschaften — wie Bedachtsamkeit, Besonnenheit, Mäßigung, Weisheit — falsch definiert hätte? Sehet hin auf so viele Gebrechen, Mängel und Uebel, an denen das deutsche Vaterland siecht — sie sind fortwährend verlängert, die Forderungen der Besten, die Bitten und Klagen der Leidenden sind nur zu oft zurückgewiesen worden von den angeblichen Freunden der Ordnung und Ruhe, unter dem Vorwande von Vorsicht, unter schönen Reden von Zeitnahmen, unter Klagen über verderbliche Neuerungsucht, unter besorglichen Warnungen vor Uebereilung, unter leidenschaftlichen Declamationen gegen freche Revolutionsucht. Gegen was weiter ist das Streben dieser angeblichen Menschenfreunde gerichtet, als gegen die dem jetzigen Stande der Cultur und Civilisation angemessenen Verbesserungen, gegen das, was vernünftig erscheint, gegen das Vernunftrecht selbst: Sie arbeiten so mittelbar für Verfinsternung des Geistes für die Passivität des Menschen, für dasselbe also, was der Jesuitismus zu erstreben

sucht. Sie haben aber so wie die Jesuiten eine bedeutende Macht erlangt und verstehen nicht weniger die Cabinette zu lenken, wie Volzolas Jünger in schwarzen Röcken. Es ist die Parthei, von welcher Rotteck sagt, „daß sie das Ohr der Fürsten umlagert und welcher die stupide und feige Masse als willfähriges Werkzeug dient.“

Tagesgeschichte.

Schandau, 12. Decbr. Zahlreiche Büllerschüsse und eine Reveille des hiesigen Bürgerschützencorps verkündeten den Einwohnern hiesiger Stadt in den frühen Morgenstunden die Feier des heutigen Tages, den Geburtstag Sr. Majestät unseres allerverehrtesten und geliebten Königs Johann.

Vormittags 11 Uhr wurde von dem hiesigen Stadtmusikcorps auf dem Kirchturme die Sächs. Volkshymne geblasen, und Mittags 12 Uhr wurde an eine große Anzahl Arme und Hülfbedürftige im Hotel zum Dampfschiff Essen verabreicht, wozu von Seiten der hiesigen Behörden eine Sammlung von Beiträgen der Einwohnerschaft hiesiger Stadt veranstaltet war, welche sich des besten Erfolges zu erfreuen hatte.

Frankfurt a. M., 9. Decbr. Heute Vormittags um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr fand das Leichenbegängniß des Freiherrn M. A. von Rothschild statt. Der Wille des Verstorbenen war es gewesen, daß seine Beerdigung ohne Prunk von Statten gehen solle. Dem einfachen Leichenwagen, welchen die Diener des Verbliebenen umgaben, folgten zunächst die männlichen Mitglieder der Rothschild'schen Familie, worunter auch Baron James von Rothschild, der Chef des Pariser Hauses, welcher auf die erste Kunde von dem Hinscheiden seines Bruders hierher geeilt war; nach ihnen die zahlreichen Angestellten des Rothschild'schen Bankhauses und nahe an Tausend Bürger Frankfurts, von allen Ständen und Confessionen, unter ihnen auch mehrere protestantische Geistliche; den Schluß des Trauerzuges bildete eine Reihe von 148 Equipagen, worunter die der sämtlichen Mitglieder des diplomatischen Corps. Wie es heißt, hat der Verstorbene den Stiftungen seiner Vaterstadt Frankfurt Legate bis zu einem Gesamtbetrage von 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden vermacht; ein Capital von 1,200,000 Gulden ist als Specialfonds angewiesen, aus dessen Zinsen die ständigen Unterstüzungen, welche er bedrängten Personen bisher verliehen hatte, für deren ganze Lebensdauer bestritten werden sollen. Sämmtliche Angestellte des Comptoirs sind mit reichen Vermächtnissen bedacht; so erhält der Hauptkassirer eine Summe von 100,000 Gulden. Nicht minder großmüthige Fürsorge hat der Verbliebene seinen Dienern zu Theil werden lassen; außer lebenslänglichen Fortbezüge ihrer Gehalte sind ihnen reiche Geschenke gewährt, worunter Summen von 30,000, 20,000, 12,000 Gulden u. s. w. sich befinden.